

1. 10.09.1944  
2. Liebe Dora,  
3. sei Du für Deine [lieben] Zeilen vom 14. und 28.8. und  
4. für Deine Glückwünsche zum Geburtstag recht herzlich bedankt.  
5. Gestern erhielt ich beide Briefe, da ich inzwischen verlegt  
6. wurde und uns die Post nicht erreichen konnte.  
7. Ich habe mich aber gefreut als ich auch von Dir Briefe  
8. vorfand. Denn Du bist der einzigste [sic!] Mensch mit dem ich  
9. – außer meiner Frau und meinen Eltern – noch Verbindung habe.  
10. Mit der Zeit wird man zu stur um Leutchen, die nur am  
11. Rande des eigenen Lebens mal vorüberzogen, zu schreiben. Sie  
12. sagen einem so garnichts [sic!]! Mit der Verschärfung des Kriegsge-  
13. schehens ist jeder mit sich selbst so beschäftigt und so  
14. angefüllt mit seinen Sorgen, dass er keinerlei Interesse für  
15. den Bekannten oder die Freundschaft im allgemeinen [sic!] hat.  
16. Ich habe deshalb auch alle Brücken abgebrochen und lebe  
17. nur noch für meine Familie. In wenigen Wochen hoffe  
18. ich als strahlender Papa einherzuspazieren [sic!], dann werde  
19. ich noch mehr als bisher Familienvaterallüren an-  
20. nehmen. Du kennst mich ja zur Genüge um zu wissen  
21. dass mein ganzes Denken und Fühlen die Familie ist.  
22. Meine Frau hat sich so ganz in den von mir von mir gewünschte  
23. und vorgezeichnete Art entwickelt und ich bin heute  
24. wirklich froh und glücklich. Wie ich Dir ja schon schrieb  
25. hat es schon die ersten Reibereien zwischen mir und meinen  
26. Eltern gegeben, da ihnen verständlicherweise die eigene Tochter näher  
27. steht als die Schwiegertochter. Vor allem habe ich mich darüber  
28. gesorgt dass die junge Familie Voigt sehr gerne nimmt aber  
29. äußerst [sic!] hartlibig [sic!] ist wenn es um's Geben geht. Ich vermeide  
30. deshalb seit einiger Zeit Ingeborg und ihrem Mann irgendwie  
31. zu nahe zu treten und vermute dass wir uns langsam aber  
  
32. stetig auseinanderleben. So, das sind Dinge die sich ändern werden  
33. bzw. von allein erledigen wenn ich erst wieder im Zivilleben  
34. stehe und zu Hause bin. - - -  
35. Auf meinen nächsten Besuch in der (?)V.G. bin ich ja  
36. wirklich gespannt. Die Leutchen dort werden ja nun leicht  
37. orientiert sein und versuchen mehr zu erfahren. Ritsp (?) wird mit ver-  
38. kniffenem Gesicht mich werten und mir mangelndes Vertrauen vor-  
39. werfen. Auf jeden Fall haben wir es verstanden, in der Zeit  
40. unsere Zusammengehörigkeit zu verheimlichen, als es darauf  
41. ankam. Der Klatschladen hätte damals schön an-  
42. gegeben. - - -  
43. Ansonsten sieht es ja z[ur] Z[eit] nicht gerade rosig aus  
44. und meine optimistischen Prophezeiungen sind ja  
45. leider nicht eingetroffen. Im Osten wird wohl nun  
46. die Front in einen Stellungskrieg übergehen und ich möchte  
47. hoffen dass sie auch den Angriffen des Russen trotzt. Die  
48. wesentlichste Voraussetzung zum Sieg wird an allen Fronten

49. der Zeitgewinn sein. Wir müssen unter allen Umständen die nächsten  
50. Wochen und Monate durchhalten, müssen so lange die Zähne  
51. zusammenbeißen bis die neuen Waffen frontreif sind und uns  
52. wieder Luft machen. Ich glaube, daß so mancher jetzt weich  
53. wird und lieber heute als morgen ein Ende machen will. Wenn  
54. wir aber überhaupt noch einmal auf die Beine kommen wollen  
55. und als Mensch etwas darstellen wollen, dürfen wir nicht in  
56. die Knie gehen. Das wäre bestimmt das Ende! Also,  
57. Wir werden arm werden und das ganze Reich wird fast in  
58. den Eimer gehen, siegen werden wir doch! Das andere wäre  
59. nicht auszudenken.  
60. Also, kleine Krebsgeborene, sei für heute so wie immer  
61. herzlichst begrüßt  
62. Heinz

10. 9. 1944

Liebe Dosa,

sei Du für Deine lb. Briefe vom 14. und 28. 8. und für Deine Glückwünsche zum Geburtstag recht herzlich bedankt. Gestern erhielt ich beide Briefe, da ich inzwischen verlegt wurde und uns die Post nicht erreichen konnte.

Ich habe mich aber gefreut als ich auch von Dir Briefe vorfand. Denn Du bist die einzige Mensch mit dem ich - außer meiner Frau und meinen Eltern - noch Verbindung habe. Mit dir bist wird man so gut um hergehen, die nur am Rande des eigenen Lebens mal vorübergehen, so überleben. Sie sagen einem so gar nichts! Mit der Verschärfung des Krieges - schreibens ist jetzt mit sich selbst so beschäftigt und so angefüllt mit eigenen Sorgen, dass es keine Interesse für den Bekannten oder die Freundschaft im allgemeinen hat. Ich habe deshalb auch alle Briefe abgebrochen und lebe nun nur für meine Familie. In wenigen Wochen hoffe ich als Abteilungsleiter Papa einbetonpavieren, dann werde ich noch mehr als bisher Familienmitglied annehmen. Du kennst mich ja gut genug um zu wissen, dass mein ganzes Denken und Fühlen die Familie ist.

Meine Frau hat ich so ganz in dem von mir geschriebenen und vorgerichtetem Brief enthalten und ich bin heute wirklich froh und glücklich. Sie ist ja schon schwach hat es schon die ersten Reaktionen zwischen mir und meinen Eltern gegeben, da ihnen verständlicherweise die eigene Fortschritt näher steht als die Kindersicht. Vor allem habe ich mich darüber geirrt, dass die junge Familie vorerst sehr gerne nimmt aber äußerst hartnäckig ist wenn es um's Leben geht. Ich vermeide deshalb mit einigen Dir Ingeborg und ihrem Mann irgendwie so nahe zu treten und vermute dass wir uns langsam aber

stetig auseinanderleben. Das sind Dinge die sich ändern werden  
bei. von allein erledigen wenn ich erst nicht mal im Brillleben  
stehe und im Hause bin. ---

Auf meinen nächsten Besuch in Ost Ö. V. J. bin ich ja  
reifeis gespannt. Die Leuten dort werden ja nun leicht  
orientiert sein und versuchen mehr zu erfahren. Richtig wird mit et-  
kniffenem Gesicht mich maaten und mit manchen der Vertrauen ver-  
weisen. Auf jeden Fall haben wir es verstanden, in der Zeit  
unsere Anwesenheit zu verheimlichen, als es darauf  
ankam. Der Platschladen hätte damals schon an-  
gegeben. ---

Ansonsten sieht es ja ö. St. nicht gerade rosig aus  
und meine optimistischen Voraussagen sind ja  
leicht nicht eingetroffen. Im Osten wird wohl nun  
die Front in einen Stellungskrieg übergehen und ich möchte  
hoffen dass sie auch den Angriffen des Russen trotzt. Die  
wesentlichste Voraussetzung zum Sieg wird an allen Fronten der  
Dritter sein. Hier müssen unter allen Umständen die nächsten  
Wochen und Monaten durchhalten, müssen so lange die Löhne  
zusammenbissen bis die neuen Waffen fertig sind und uns  
wieder Luft machen. Ich glaube, dass so mancher jetzt weicht  
wird und lieber heute als morgen ein Ende machen will. Wenn  
wir aber überhaupt noch einmal auf die Beine kommen wollen  
und als Mensch etwas darstellen wollen, dürfen wir nicht in  
die Kniee gehen. Das wäre bestimmt das Ende! Also,  
hoch den Kopf, Aorta! Es wird und muss klappen!  
Hier werden wir werden und das ganze Reich wird fast in  
den Armen gehen, sagen werden wir doch! Das andere wäre  
nicht ausdenken.

Also, kleine Krebsgebotene, sei gut heute so wie immer  
herzlichst gegnigt  
Meins